Gutenberg.

Romantische Oper in vier Akten,

von

Otto Prechtler.

In Musik gesetzt

von

Ferdinand C. Füchs.

Für das k. k. Hoftheater nächst dem Kärntnerthore.

WIEN.

Gedruckt bei A. Pichler's Witwe.

1852.

P e r s o n e n.

Hermann Günther, regierender Bürgermeister	Hr. Radwaner.
Andreas Werner, Patrizier und Senator von Mainz	Hr. Koch.
Clara, Werners Tochter	Frln. Ney.
Johann Fust, ein reicher Goldschmied	Hr. Staudigl.
Johannes Gutenberg	Hr. Erl.
Kurt, Fust's Freund	Hr. Hochheimer.
Hiorba, eine Zigeunerin	Fr. Lutz.
Holm, Fust's Diener	Hr. Wack.
Claras Gefährtin	Frl. Brachmann.

Senatoren. Patrizier. Gefährten Fust's. Masken. Blumenmädchen. Pagen. Diener. Volk. Wachen.

Die Handlung spielt in Mainz im 15. Jahrhundert. Zwischen dem 1. und 2. Akte liegt ein Zeitraum von einem Jahre.

Erster Act.

Hofraum von Werners Haus; durch ein Eisengitter ist ein freier Platz sichtbar. Innerhalb des Gitters ist der Eingang zu Werners Hause und ein Brunnen. — Es ist Nacht.

Erste Scene.

Gefährten Fust's (ziehen singend hinter dem Gitter über die Bühne.)

Chor. Wenn uns der Traube
Nektar beseelt!
Schwärmet der Glaube
Dein ist die Welt
Und das Gewissen
Grillen und Sorgen
Schlafen auf Kissen
Still bis zum Morgen
Ha! ha! ha!

Gutenberg (tritt, indem er das Gitter sorgfältig öffnet, vorsichtig auf).

Recitativ.

Ich bin am Ziel! — hier ist der Ort!
Es gilt des Abschieds letztes Wort!
Im Aug' der Liebe liegt der Trost
Für jenen Spruch, der mich vertrieben!
Und ob ihr Alle mich verstoßt:
Ein Herz — ich fühl's, es wird mich ewig lieben! —
Ich scheide nicht mit Groll von dir,

Du undankbare Vaterstadt,
Ein Geist des Friedens zieht mit mir,
Und das Bewußtsein meiner That!

Arie.

Des Abschieds letzte Grüße,
Ich leg' sie an dein Herz!
Dein letzter Kuß versüße
Des Lebens bittern Schmerz.

In dieser bangen Stunde
Noch Einmal komm zu mir!
Es bricht an tiefer Wunde
Das Herz so mir — wie dir!

Es trennet Herz vom Herzen
Des Schicksals finstrer Spruch!
Ich ziehe fort in Schmerzen,
Und folge meinem Fluch!

(Ein Fenster am Flügel des Hauses Werner erleuchtet sich.)

Gutenberg (es bemerkend).

Sieh — dort am Fenster — erscheint das Licht!
Es ist das Zeichen — es täuscht mich nicht!
Sie kommt — sie kommt! sie hat meiner gedacht!
O süße — süße — schmerzliche Nacht!

Komm Geliebte! meine Schwüre,
Meine Küsse — nimm sie hin!
Ob's zum Glück — zum Tode führe:
Einmal, Herz, sollst du noch glüh'n.

Eine Nacht! in Schmerz und Wonne,
Sei sie bang und froh durchwacht!
Mit dem ersten Strahl der Sonne
Wird's ja hier (auf sein Herz deutend) auf ewig Nacht!

Zweite Scene.

Gutenberg. Clara (aus Werners Hause).

Gutenberg (ihr entgegen).
Clara! Clara! — süßes Wesen!
Clara. Ach! mein Glück — es ist gewesen!
Und mit Dir zieht's ewig fort!
Gutenberg. Ja, es ist ein traurig Scheiden,
Ohne Hoffnung ohne Trost!
Beide. Leiser schmerzen meine Leiden,
Da Dein Athem mich umkost.
Gutenberg (schmerzlich).
Clara! Clara! Dich verlassen!?
Wilder Sturm durchwühlt die Brust!
Clara. Ach, mein Herz kann sich nicht fassen,
Tiefen Schmerzes noch bewußt!
Gutenberg (zurücktretend).
Also wahr — was ich vernommen, —?
Fust, der Wilde, soll Dich frei'n!?
Beide. Lieb' und Leben sind genommen!
Nur im Tode { bin ich Dein.
{ bist Du mein.

Duett.

Clara. Welk sind schon die Rosen,
Die mir jüngst geblüht!
Und des Sturmes Tosen
Schauert ins Gemüth.
Gutenberg. Doch der Liebe Sterne
Sinken nicht hinab.
Leuchten in der Ferne
Treu uns bis in's Grab!
(Geräusch von Stimmen).

Clara (aufgeschreckt).
Doch horch — welch Geräusch — ich muß fort! —
Man könnte uns hier treffen! —

Gutenberg (sie zurückhaltend). O bleibe, vertrau auf mich,
Hier ist nicht Gefahr.

Chor (hinter der Scene).
Wenn uns der Traube
Nektar beseelt!
Schwärmet der Glaube:
Dein ist die Welt!
Und das Gewissen
Grillen und Sorgen
Schlafen auf Kissen
Still bis zum Morgen.
Ha! ha! ha!

Clara (will fort). Leb' wohl, leb' wohl! —
Gutenberg (hält sie zurück).
(Der Chor verhallt).

Gutenberg. Der wilde Gesang verhallt!
Sie kommen nicht hieher! — gewiß! gewiß!
Des Schmerzes Nacht ist so süß — so süß!
Einmal noch, Du Holde, Süße!
Eh' wir scheiden, komm' an's Herz!
Mit dem letzten Deiner Küsse
Saug' ich ein der Trennung Schmerz!
Einsam — ohne Dich verlassen, —
Irr' ich durch die weite Welt!
Laß noch Einmal Dich umfassen
Ja, uns hat der Schmerz vermählt!

Clara. Einmal noch an Deinem Herzen!
Und auf ewig ziehst Du fort!
In den Sturm von meinen Schmerzen,
Klingt noch Deiner Liebe Wort!
Einsam — ohne Dich — verlassen, —
Bleib' ich in der dunklen Welt!
Laß noch Einmal Dich umfassen!
Ja, der Schmerz hat uns vermählt!

(Gegen Ende des Duetts kommt der Gesang hinter der Scene immer näher. Fust und einige seiner Gefährten kommen außerhalb des Gitters zum Vorschein und ziehen sich, wie sie Clara und Gutenberg bemerkt haben, schnell wieder zurück. Nach gänzlicher Beendigung des Duetts kommen Alle auf die Bühne, und Fust mit einigen seiner Gefährten in den Hofraum.)

Clara (eilt gegen ihres Vaters Haus, bemerkt aber die Gruppe, und kömmt rasch zu Gutenberg zurück.)

Clara. Es ist zu spät! — der Pfad versperrt!
Die wilde Schaar ist schon heran!

Gutenberg (auf den Brunnen zeigend).
So komm — verbirg Dich bis sie fort;
Dieß Standbild hier — es sei Dein Hort!
(Er führt sie rasch hinter den Brunnen.)

Dritte Scene.

Gutenberg. Clara (verborgen).
Fust und seine Gefährten.

Gutenberg (sucht sich ihren Blicken zu entziehen).

Chor (mit Fust, kommen in den Vordergrund, wild singend.)
Wenn uns der Traube etc.

Fust (der etwas vorgetreten, zu Gutenberg mit Spott).
Ei! noch so spät — so früh klingt besser!
So früh schon wach, Herr Gutenberg?!
Ihr hattet wohl noch gar ein Ständchen,
Bevor ihr scheidet aus dem Ländchen?

Gutenberg. Ihr seht gar viel! das macht der Wein!
Doch besser — schweigt! laßt mich allein!

Fust (immer spöttischer, kecker.)
Allein —!? das heißt bei Euch: Zu Zweien!
Ihr war't erst nicht allein — gesteht!

Gutenberg (ebenfalls mit Spott).
Es ist euch wahrlich zu verzeihn,
Wenn Ihr für heute doppelt seht!

Fust (wild).
Ei, weicht nicht aus mit witz'ger Rede!
Zeigt uns das Kind — sonst gibt es Fehde!

Chor. Ja, ja! er soll die Schöne zeigen!
Wir wollen seh'n — und wollen schweigen!
Gutenberg. Ihr irrt Euch, Herr'n! Ihr liebt den Scherz!
Ach! nicht an Ständchen denkt mein Herz!
Fust (geheim). Thut nicht so ernsthaft! läugnet nicht!
Ich sah fürwahr noch ihr Gesicht!
(Laut).
Ich weiß auch Freund, wo sie verborgen!
Wir schweigen ja — seid ohne Sorgen!
Chor (vordringend).
Ei! nicht gezaudert! frisch und keck!
Entreißt die Dirne dem Versteck!
(Sie wollen auf den Brunnen zu.)
Gutenberg (aufgeregt, sich entgegenstellend).
Ha! wag' es Keiner! — weicht zurück!
Was kümmert Euch mein Liebesglück!
Chor (spottend).
So muß sie doch verborgen sein: —
Man sieht bei Nacht — das macht der Wein.
Ha! ha! ha!
Kurt (Fust's Freund ist rückwärts in Claras Versteck gedrungen und führt nun sie, die Widerstrebende vor).
Gebt Friede! laßt den Herrn in Ruh'!
Ich führ' Euch selbst das Täubchen zu!
Gutenberg (sie ihm entreißend).
Du wagst —?! Zurück!
(Er zieht den Degen, seine Gegner auch).
Chor. Dringet ein! fasset zu!
Gibt es Blut — wohlan;
Fallen wir — oder Du!
Rüstig! stürmet an!
Gutenberg. Weicht zurück! weicht zurück!
Keiner wag' es hier!
Ja, mein Schwert gibt den Tod,
Nah' sich Keiner mir!

Chor. Wir wollen seh'n! — den Schleier weg!
(Sie entreißen sie ihm).
Fust (mit galantem Spott zu Clara).
Ei! wie Du zitterst — vor Scham und Schreck!
Es soll Dir nichts geschehen!
Wir wollen Dich nur sehen!
Sei ruhig, holdes Kind!
Gutenberg (will vordringen und wird von Einigen aufgehalten).
Weicht zurück! weicht zurück!
Keiner wag' es hier 2c.
Fust. Auf! haltet ihn!
Chor. Fort mit dem Schleier!
Fust (entreißt ihr den Schleier und prallt bei Clara's Anblick zurück).
Ha, Teufel!
Chor. Seine Braut! ha! ha! ha!
Fust (außer sich vor Zorn).
Zitt're, Gleisner! meine Rache
Feiert heut' ihr wildes Fest!
Einen Richter, außer mir,
Ruf' ich, bleicher Bube, Dir!
(Er tritt zu Werners Haus und reißt heftig an der Glocke).
Meister Werner, kommt geschwind!
Vater! suchet Euer Kind!

Vierte Scene.

Vorige. Werner und sein ganzes Hausgesinde (mit Lichtern.)
Werner (Clara gewahrend.)
Ha! was seh' ich!? Clara! Du!?
Fust (höhnisch).
Seht der Ritter, blaß und fein,
Lud sie zu 'nem Stelldichein!
Sitte ist ein trügend Wort!
Sitte flieht den nächt'gen Ort;

Sitte ist's — daß wenn Ihr wacht,
Lieb' zur Liebe schleicht bei Nacht!

Werner. Clara! Clara! wär' es wahr!?
Schmach bedeckt mein graues Haar!

Gutenberg (vortretend).

Abschied nahm ich von dem Kinde,
Das mir Armen treu gesinnt,
Die ich ewig muß verlassen,
Wollt' ich einmal nur noch sehn!

Clara (zu Werner). Ach, verzeiht!

Finale Nr. 1.

Fust (für sich).

Mich verlangt's zu rächen meine Schmach!

Gutenberg. Nennt die Schuld, die Gutenberg verbrach!

Clara (für sich).

Weh' ich bin in diesem Sturm zu schwach!

Werner und Chor.

Seinem Frevel folgt die Strafe nach!

Fust. Mein ist die Macht! ich kann ihn verderben!
Trotze nur Thor! — ja, Du sollst sterben!
Eh' Du's versiehst, trifft Dich der Strahl!
Dir, so wie mir endend die Qual!

Gutenberg. Schändliche Brut! Ihr gleißenden Schlangen!
Nichts soll mir die Seele erbangen.
Wie die Gefahr, wächst auch der Muth!
Clara, für Dich Leben und Blut!

Clara. Furchtbares Loos, jenem zur Beute!
Liebe und Pflicht hier ewig im Streite!
Höre mich, Gott! nimm mich zu Dir!
Rettung im Tode — nimmermehr hier!

Werner. Tief in der Brust tödtliches Wehe!
Ja, ihr zu fluchen treibt seine Nähe!

Schmerzen und Zorn fassen mich wild,
Nun denn, was muß, sei auch erfüllt!

Fusts Gefährten.

Sein ist die Macht! er kann ihn verderben!
Trotze nur Thor! ja Du sollst sterben!
Eh' Du's versiehst, trifft Dich der Strahl!
Dir, so wie ihm, endend die Qual!

Clara (nähert sich Wernern flehend).

Werner (sie zurückstoßend).

All' mein Glück ist mir geraubt!
Häufst den Gram auf dieses Haupt!
Deines Schicksals Stunde schlug,
Und so treffe Dich mein Fluch!

Clara (sinkt mit einem Schrei zusammen).

Chor. Fust (gegen Gutenberg).

Unsrer Rache sollst Du fallen,
Jenes Haus hast Du entehrt!
Fluch tönt von den Lippen allen,
Nicht entrinnst Du {unserm / ihrem} Schwert!

Gutenberg (das Schwert ziehend).

Fluch und Schmach Euch selber Allen!
Meines Namens bleib ich werth!
Und von Räubern angefallen,
Schützt mich noch mein treues Schwert!

(Sie dringen auf Gutenberg ein, dieser bricht sich Bahn und stürzt fort.)

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Act.

Saal in Fust's Hause.

Erste Scene.

Fust und dessen Gäste.

(Fust ist in düsterer Stimmung. Chor der Gäste schwingt die Becher im Taumel der endenden Orgia.)

Chor der Männer.

Rase, rase,
Schäum' im Glase,
Traubenblut der heißen Berge!
Diese Säfte
Geben Kräfte
Um zu sprengen selbst die Särge!
Es schäume das Leben —
Es schäume heut über!
Die Seelen sie schweben
Ins Jenseits hinüber;
Die Körper sind treu!

Chor der Frauen.

Tönet Lieder
Lustig wieder
Und begeistert Herz und Sinne.
Frohe Jugend
Hat nicht Tugend,

Unser Glück ist süße Minne.
Wir fassen das Leben
In wonnigen Stunden
Denn wenn sie verschweben,
Sie kommen im Leben
Wohl nimmer zurück.

Fust (wird während des Gesanges nachdenkend; man merkt es an seinen Mienen, daß ihn ein trüber Gedanke beschäftigt).

Cantabile.

Fust. All' mein Fühlen — all' mein Denken
Hattest Du in Deiner Macht;
Und mein Herz — noch kannst Du's lenken
Aus der Sünde dunkler Nacht.
Doch verstoßen und verachtet
Flieh' ich aus der Guten Kreis;
Meinen Geist fühl' ich umnachtet,
Und das warme Herz ward Eis,
Ja, mir fehlt der Liebe Segen —
Haß nur zieht auf meinen Wegen!

(Während dieses Gesanges werden die Gäste, Fusts düstre Stimmung gewahrend, nach und nach ganz stille. Fust, dieß bemerkend, ergreift den Becher; wild und aufgereizt:)

Ha, was seh' ich — Alles still,
Thut Bescheid, ich trink Euch zu!

(Alle erheben sich mit den Bechern in der Hand.)

Rase, rase 2c.

Fust (rauh und wild).

Ha! der Wein will nicht mehr munden,
Eurem Jubel fehlt die Schwinge;
Wer kein Schwächling, trink' und singe!
Ei! so lobt man nicht den Wirth! —
Nun — so tön' aus meinem Munde
Frohe Weise durch die Runde.
Wie der Wein hier im Pokal
Zünde meines Liedes Strahl.

Fust (tritt vor).

Trinklied 1.

Ja, wer trinket,
Dem versinket
Rings um ihn die ganze Welt!
In den Reben
Liegt das Leben!
Nie vom Gram und Noth vergällt!
Nymphen schwingen
Sich in Ringen
Lächelnd um die frohe Schaar,
Und sie bieten
Ihre Blüthen
Neckend dem Verlangen dar!

Chor. In den Reben
Liegt das Leben
Nie vom Gram und Noth vergällt!

2.

Würfel rollen,
Weiber grollen!
Ha, das reizt und schürt die Glut!
Weib und Leben
Kann ich geben!
Und zum Aergsten hab ich Muth.
Nymphen schwingen
Sich im Ringen ꝛc.

Zweite Scene.

Vorige. Holm (Fusts Diener, tritt ein).
(Die Frauen entfernen sich.)

Holm. Verzeiht, o Herr, daß ich Euch störe,
Doch meine Kunde geht Euch nah'!
Fust. Mein Feind ist hier, so wie ich höre,
Ich weiß, ich ahne, was geschah.

Holm. Ihr wißt noch nicht, wie weit es kam,
Seit Gutenberg hier Abschied nahm.
Fust. Sie reden viel von seiner Kunst —
Ei! schales Zeug und fauler Dunst!
Sie haben ihn zurückberufen —
Das weiß ich — nun, was gibt's noch mehr?
Holm. Ein großes Fest gibt der Senat;
In Jubel eilt die ganze Stadt
Dem Heimgekehrten heut' entgegen —
Er bringe Deutschland Heil und Segen,
So rufet jauchzend Jung und Alt.
Chor. Ein Fest — ein Fest!
Fust. Ein Fest? — Dem bleichen Schuft!
Holm. Herr! was ich sprach, ist leider wahr!
Erfunden hat er Lettern von Metall
Tausendfach ersetzend die karge Schrift.
Erstaunt bewundern's die Gelehrten
Die seine Kunst erst streng geprüft,
Sie sagen's laut, daß Deutschlands Erde
Geboren hat den größten Mann
Der unserm Geist ein neues Werde
Ein neues Leben geben kann.

Chor und Fust.

Ha! Fluch und Tod dir, Gutenberg!
Fust. Die Rache schleicht ihm nach;
Zum Riesen schwillt der blasse Zwerg.

Fust und Chor.

Wir tragen nicht die Schmach!
Fust. Ihr steht mir bei mit Rath und That,
Er soll nicht länger triumphiren.
Mit Fingern weist nach uns die Stadt
Wenn wir den Streich nicht führen.

(Während des Vorspiels tritt Fust seitwärts nachdenkend; dann tritt er in die Mitte des Chors mit den Zeichen eines gefaßten Gedankens.)

Fust. Ich schwur ihm Rache und Verderben!
Nicht höhnen soll mich heut sein Mund!
Reicht mir die Hand! wißt, er muß sterben!
Vereinet Euch mit mir zum Bund!
(Mit Hohn.)
Ha! im Triumph kommt er gezogen!
Sein wird die Ehre! sein die Macht!
Er weiß, wie sehr wir ihm gewogen.
Wer seine Schuld noch jüngst erdacht.
Er wird sich nun am Feinde rächen!
Ob unsern Häuptern hängt das Schwert!
So laßt uns seine Macht zerbrechen!
Eh' seine Waffe uns versehrt!
Chor. Ja, laßt uns seine Macht zerbrechen!
Eh' seine Waffe uns versehrt!
Fust (nach der Thüre zeigend, durch welche sich die Frauen entfernten, leise).
Kommt heute Abend — ich weiß Rath!
Und dem Beschlusse folgt die That!
Chor (im Abgehen).
Wir folgen Dir und Deinem Rath!
Ja, dem Beschlusse folg' die That!
(Fust gibt ihnen das Geleite.)

Dritte Scene.

Fust (zurückkehrend).
Es ist gelungen! Ha! nun athm' ich leichter.
Der Rache Stunde naht!
Ich werde Gutenberg verderben,
Ja ihn, der Claras Herz auf immer mir geraubt.

Arie.

Auf erwach', du Kraft des Lebens,
Deinem Ziele fliege zu,

Ha, sie mühen sich vergebens
Zu zerstören Deine Ruh!

Reizend Weib, selbst Dein Versagen
Weckt den Sturm in meiner Brust;
Kann Dein Herz für mich nicht schlagen,
Fliehe Jenen auch die Lust!

Nur für s i e erglüh'n die Triebe
In des Mannes tiefer Brust;
Und in i h m schwelgt i h r e Liebe
Mit der Sehnsucht Götterlust!

Komm' denn, Thor, wir sind gerüstet,
Prüfe nur dein Wort, dein Schwert,
Wag' den Kampf, wenn's dich gelüstet,
Ja, Dir wird, was du begehrt.
Lieb' ist Schwäche, bleicher Held!
Nur der Haß trotzt einer Welt.

(Stürzt ab.)

Verwandlung.

Zimmer in Fusts Hause, mit einem Bogenfenster, durch welches man auf einen freien Platz sieht.

Vierte Scene.

C l a r a (tritt auf, bewegt und ergriffen).
Hier — hier kann ich ihn seh'n —
Hier muß der Zug vorbei!
Im Triumphe kehrt er heim
In die Stadt, die ihn geboren,
Die ihn grausam verstieß!
Mein Gebet drang zu dir —
Vater! der du wachst über Alle —!
Erkannt von Allen ist sein Werth,
Seine Ehre strahlet hell
Wie der Glanz seiner Kunst —!

Ob er meiner noch gedenkt —
Meiner im Glücke, das ihn umrauscht,
Ob er meiner Stimme noch lauscht,
Im Chore des Volks, das ihn liebend umringt.
(Pause — dann wehmüthig.)
Besser ist's — vergaßest du mein!
Ich — ich werde nimmer glücklich sein!

Cantilene.

Schweige Sturm in meinem Herzen!
Ach! mein Frühling ist hinab!
Lockert mir, ihr süßen Schmerzen,
Lockert mir nicht auf sein Grab!
Schon geschlossen ist die Pforte
Vor der Liebe heil'gem Glück;
Keines seiner Liebesworte
Bringt mir meine Ruh' zurück!
(Man hört fernes Glockengeläute.)
Ferne Glocken,
Ach, sie locken
Thränen süßen Weh's hervor!
Lust und Klage
Einst'ger Tage,
Tönen wieder an mein Ohr.
Ach, wie linde
Klingt im Winde
Seines Ruhmes Wiederhall.
Selbst die Schmerzen
Flieh'n vom Herzen
Bei der Töne süßen Schall!

Ruf von Außen.

Heil Gutenberg!

Clara (ist unwillkürlich näher ans Fenster getreten, und sieht hinaus.)

Clara. Der Zug kömmt immer näher!
(Sie gewahrt Gutenberg.)

Er ists! er ists!
(Bewegt.)
Er schwelgt im Glück!
Sein Auge glänzt!
Herz vergiß, was Dich betrübt!
Glücklich ist er, den du geliebt!

Arie.

Sturm der Schmerzen,
Sturm der Freuden,
Ach, du fassest mich so wild!
Es entfliehen
Meine Leiden
Und mir winkt sein theures Bild!
Meine Liebe
Bricht die Schranken!
Die Erinnerung ist erwacht!
Ach! wie stürmen
Die Gedanken!
Welch ein Morgen folgt der Nacht!
(Durch die Seitenthüre ab.)

Fünfte Scene.

Clara. Gutenberg (mit einem Lorbeerkranze auf dem Haupte wird von Kurt hereingeführt).

Kurt (zur Thüre hinaus).
Hier, edler Herr — kommt, folget mir!
Hier könnt Ihr Clara sehen,
Ganz ungestört — ganz ohne Zeugen!

Gutenberg (auftretend).
Wer seid Ihr — woher dies Mitgefühl
Für meiner Liebe Schicksal?

Kurt (heuchlerisch). Ich war des Hauses alter Freund
Und zugethan dem Mädchen
Das als Kind schon aller Herzen

Gewogen sich machte.
Ich geh' — und überlasse Euch — einer guten Stunde! —

Clara (kömmt schnell zurück, indem sie Gutenberg gewahrt).

Clara. Herr meines Lebens —! Du mir nah!
(Sie wankt.)

Gutenberg (sie in seine Arme schließend).
Clara — Du! — o welche Lust!
In meinen Armen, o Clara!
Vorbei die Tage des Kummers!
Uns lacht der Liebe Glück!

Clara (sich ihm entziehend).
Laß mich! — laß! — o schone mein.

Gutenberg. Clara! — sieh, ein Tag der Freude
Strahlt ob Deinem — meinem Haupt!

Clara. Ach! zürne nicht meinem Schmerz.
Bald ist er vorüber!

Gutenberg. Sprich, hat Dein liebend Herz
Ergriffen die Scheu' vor meinem Glücke?
Ist's der laute Jubel des Volkes
Das mich überhäuft mit Ehren —
Was mir Dein Herz entfremdet — ?

Clara. Ach nicht Dein Ruhm ist's,
Der mich erdrückt —
Nicht der Kranz auf Deinem Haupt
Nicht der laute Jubel des Volkes
Aengstigt mein Herz —
(Bang.)
Bald zerstört Dein süßes Wähnen
Jene Kunde, die Dir droht!
Meines Herzens bitt're Thränen
Trocknet nur ein früher Tod!

Gutenberg. Nein! nicht weinen soll dies Auge,
Dessen Strahl ich selig sauge!
Wo die Vorsicht hielt Gericht,
Zürnet auch der Vater nicht!

Ja, der Welt verkünd' ichs laut,
Bald begrüß' ich Dich als Braut!

Clara (bebend und abgebrochen).
Halt ein! und sprich dies Wort nicht aus!
Ein Frevel klingt's in diesem Haus!
Trink' aus das Gift mit einem Mal —
Dein Feind — ja — Fust — ist mein Gemal!

Gutenberg (erschüttert und außer sich vor Schmerz).
Du — Clara — Gattin meines Feind's!

Fust (tritt bei diesen Worten von Kurt begleitet unter eine Thüre, so daß er folgende Worte Guttenbergs hört).
O Gott — Clara — Dein Antlitz spricht
Die erste Lieb' begrub ich nicht!
Du warst ein Opfer roher Willkühr —
Treffe ihn des Rächers Stahl — !
Enden will ich Deine Qual!

Fust (zieht sich mit einer drohenden Geberde zurück).

Duett.

Clara. O halt ein! den Schwur der Treue,
Den ich ihm gab am Altare,
Will ich halten bis zur Bahre,
Ob auch still das Herz mir bricht.
Was dem Vater ich gelobte,
Was ich meinem Gatten schulde:
Wie ich leide, wie ich dulde,
Bis zum Tod üb' ich die Pflicht!

Gutenberg. Nimmermehr! — Des Grames Spuren
Les' ich ja in Deinen Zügen;
Was Dein Mund mir auch verschwiegen,
Sie verrathen mir Dein Loos!
Mein bist Du! — entflieh' dem Sünder!
Brechen will ich deine Ketten!
Clara! sieh', ich will Dich retten,
In des gold'nen Friedens Schoos!

Clara (bestimmt). Halt ein! was auch die Liebe spricht:

Nimmer brech' ich meine Pflicht!
Und ob der Tod zum Herzen schleicht:
Es wird der Tod mir süß und leicht!

Gutenberg (den Kranz abreißend).
Hinweg den Kranz der Ehre!
Hinweg von meinem Haupt!
Das Glück, das ich begehre,
Ist ewig mir geraubt!
(Außer sich in Clara dringend.)
O Clara, höre mich!

Clara. Schone mein!

Gutenberg. Clara, retten will ich Dich.

Clara. Nimmer brech' ich meine Pflicht!

(Hier tritt Fust wieder vor, die Scene mit Hohn betrachtend).

Clara (im höchsten Schmerz an Gutenbergs Brust sinkend).
Johannes — leb' ewig wohl!

Gutenberg (nach einem sichtbaren kurzen Kampf mit sich selbst).
Leb' wohl!

(Er reißt sich von Clara los und stürzt fort; Clara wankt ihm einige Schritte nach, und indem sie sich umkehrt, steht sie vor Fust, welcher mit Ironie und Hohn auf sie blickt, und wankt mit einer heftigen Bewegung des Schreckens der andern Thüre zu, wo sie zusammensinkt.)

Ende des zweiten Aktes.

Dritter Act.

Zimmer in Fusts Hause

Erste Scene.

Fust und Kurt (treten auf).

Fust. Sprich, so gelang es Dir
Das fremde Weib, die Zigeunerin,
Zu gewinnen für unser Werk?

Kurt. In dieser Stunde erscheint sie hier!
Sieht dieses Volk blinkendes Gold,
Wagt es Freiheit und Leben!
Sie versprach zu zeugen gegen ihn,
Den Verhaßten, den Gleisner!
Hier sprich sie selbst.
(Er öffnet die Thüre.)

Hiorba (tritt ein — zu Kurt gewendet).
Euer freundlich Wort und die Sorg für's Leben
Riefen mich her —
Was fordert Ihr von mir? —

Fust (eine Börse ziehend).
Hier die Börse, sie ist Dein,
Fügst Du Dich in meinen Willen, —
Sie soll sich Dir zehnmal füllen;
Höre nun und sei zur Hand.
Vor den Edlen des Senats,
Ja, im Angesicht der ganzen Stadt

Mußt Du feierlich beschwören:
»Gutenberg sei Dir genaht,
Wollte Dich mit Gold bethören,
Ihm zu bräuen einen Trank,
Der mein Weib vor Liebe krank,
Und mich selbst zum Todten macht;«
Doch Du hättest ihm's verwiesen,
Solche Weise sei Dir fern;
Was Du sagst, es sei bewiesen,
Und den Schwur, Du gibst ihn gern!

Hiorba. Und was mein Lohn? Galgen und Rad?

Fust. Deine Freiheit sichert Fust.

(Die Börse schüttelnd.

Dieser Klang öffnet Thor und Riegel,
Willst Du — sprich — so schlage ein!

(Er hält ihr die Börse hin.)

Hiorba (nach einigem Bedenken, während welchem sie Beide prüfend ansieht).

Ich schlage ein!
Für meine Freiheit bürgt Euer Wort, —
Bürgt das Geheimniß selbst! —

Fust. Nun zur Sache!

Kurt. Fust. Auf zur Rache!
Hiorba. Auf zur Sache!

Fust. Nicht gezaudert — folg' mir gleich!

Hiorba. Ohne Zaudern folg' ich Euch!

Alle Drei. In dem Taumel seines Glückes
Trifft der Arm ihn des Geschickes —
Trifft sein Haupt der Todesstreich.

(Alle ab)

Verwandlung.

Saal im Rathhause zu Mainz. — Maskenball.

Zweite Scene.

Masken. — Tänze. Dazwischen treten **Fust** und seine **Gefährten** maskirt auf, nach vorne, wo sie leise den unten an-

gezeigten Chor singen, und sich dann wieder entfernen. **Clara** (ebenfalls maskirt, belauscht sie mit gespannter Aufmerksamkeit).

Maskenchor

Freude kreist mit ihren Schwingen
Rauschend heut' um jedes Haupt!
Laßt den Jubel laut erklingen,
Was sich ziemet, sei erlaubt!

Fust und seine Gefährten.

Schalle, Schalle
Süße Weise!
Das Verhängniß zieht die Kreise,
Enger stets um ihn zusammen!
Bald erfassen ihn die Flammen,
Und sein Opfer faßt der Tod!
Bringt ihm Kränze,
Schlinget Tänze —
Alle Lust hat seine Gränze —
Und er ahnt nicht, was ihm droht!

(Sie entfernen sich langsam.)
(Der Chor zieht sich etwas in den Hintergrund).

Dritte Scene.

Clara (tritt ängstlich sich umsehend auf, ihr folgt **Gutenberg** festlich geschmückt).

Gutenberg (trotz der Maskirung sie erkennend, jedoch es verläugnend).

Schöne Maske! sei gegrüßt!
Seh' Dich nun zum zweiten Male!
Bist der Geist in diesem Saale,
Der das Leben mir versüßt!

Clara (dringend und ängstlich).

Laß' den Gruß — den Gruß der Herzen.
Ich vergeh' in Qual und Schmerzen!
Fliehe, flieh'! Dir droht Verderben!

Gutenberg. Ist es so — so laß mich sterben!
Deine Näh' versüßt den Tod!
Clara (immer dringender.)
Fliehe — flieh'! — sie brüten Rache!
Und ihr Dolch ist schon bereit!
Ja, Geliebter! wache, wache!
Fliehe — flieh'! es drängt die Zeit!
Gutenberg. Deine Stimme hör' ich schallen,
Nicht die Drohung, die sie ruft!
Ist's mein Ende: will ich fallen,
Uns umkost dieselbe Luft!
Clara. Sieh' die Angst — o sieh mich zittern,
Höre meines Herzens Ruf!
Laß die Seele Dir erschüttern,
Die der Himmel liebend schuf!
Gutenberg. Nein, die Furcht besiegt der Mann,
Kommt ihr Feinde nur heran!
Clara. Weh'! ich fühl's — Du bist verloren!
Meine Ahnung — sie wird wahr!
Rache haben sie geschworen —
Alles wagt die wilde Schaar!
Gutenberg. Muß ich fallen — Gottes Walten
Schützet mich — so nah', wie fern!
Seine Macht wird mich erhalten!
Will es Gott: so sterb' ich gern!
(Die Ballgäste und Masken kommen wieder in den Vordergrund; Clara und Gutenberg, dieß gewahrend, trennen sich schnell).

Vierte Scene.

Vorige. Hermann Günther, mit dem Senat. Fust und Gefährten sammt Hiorba. Clara (hat wieder die Maske vorgenommen.)
Günther. Des Festes Glanz, des Festes Sinn
Dem Volke auch zu deuten —
Nehmt noch ein Wort in Liebe hin —
Es gelt' auf ew'ge Zeiten!

Gutenberg. Zu viel der Ehre drücket schon
Des treuen Bürgers Haupt!
Günther. Dich hat Verdienst, mein edler Sohn,
Mit seinem Kranz umlaubt.
(Er winkt einem Pagen, der auf einem Kissen eine goldene Kette trägt und nimmt selbe.)
Der Bürger Lieb' — Dein Vaterland
Bringt diese Kette Dir —!
Empfange sie aus meiner Hand
Im Angesicht des Volkes hier.
Für Deutschlands Kunst und Wissenschaft
War thätig Deines Geistes Kraft;
Du hast mit dem, was Du erfunden,
Den schönsten Kranz Dir selbst gewunden!
(Gutenberg läßt sich auf ein Knie nieder, um die Kette zu empfangen).
Fust (sich demaskirend und vortretend).
Haltet ein!
Ja, eine Kette wohl —
Doch nicht die gold'ne — nein! —
Gebührt dem Manne, der hier kniet —
Drum ruf' ich nochmal: haltet ein! —
(Gutenberg ist aufgestanden; der Chor der Masken drängt sich herzu).
Günther (befremdet).
Was soll dieß Wort zu dieser Frist —?
Vertrittst Du's nicht — so sei's gebüßt —!
Was schmähst Du dieses edle Haupt?
Du hast das Kühnste Dir erlaubt!
Fust. Mit Höllengeistern ist im Bund' —
Ich klag' ihn an zu dieser Stund' —
Der Mann des Glücks, den ihr verehrt —
Sein Haupt verfällt des Henkers Schwert!
Chor. Entsetzen!
Fust (zu Gutenberg).
Verlocken wolltest Du mein Weib
Und böse Tränke bräu'n;

Verfallen ist so Seel' und Leib,
Verblaßt der falsche Schein!
(Er führt Hiorba vor).
Dieß Weib — das still und treu
Den armen Kranken stehet bei,
Er hat's verlockt mit blankem Gold,
Zu werden seinem Antrag hold.
Sie sollte kochen ihm das Gift —

Gutenberg (ihn unterbrechend).
Zu viel der Schuld! Du wagst zu viel!
Noch nicht zu Ende ist das Spiel!
Wer zeugt für Dich und Deine Lüge?! —

Fusts Gefährten (vortretend).
Wir Alle!

Hiorba. Ich selbst erhebe nun mein Wort,
Er wollte kaufen mich zum Mord!

Quintett und Chor.

Fust. Ja, ich beschwör's! — mit schwarzer Kunst
Hat er uns All' getäuscht!
Gescheh'n ist durch der Hölle Gunst,
Was Euren Dank erheischt!
Führt ihn — den Frevler — vor Gericht!
Ha! er entgeht dem Schicksal nicht!

Gutenberg (zu Fust).
Die schwarze Schuld, der Du mich zeihst,
Sie fall' auf Dich zurück!
Und ob Du Dich im Stillen freu'st:
Es nah't auch Dein Geschick!
So führt mich, Bürger, vor Gericht!
Der Himmel läßt die Seinen nicht!

Günther (zu Gutenberg).
Des Zaubers bist Du angeklagt!
Bekenne Deine Schuld!
Nur, wenn's in Deinem Innern tagt,
Verzeiht die ew'ge Huld!

Mit Schmerzen geb' ich den Befehl:
Führt ihn in Banden fort!
Mir bricht das Herz — ich hab's nicht hehl,
Bei diesem strengen Wort!
(Gutenberg wird von Wachen umringt).

Stretta.

Fust (zu Guttenberg).
Zittre! Deine Stunde schlug!
Büßen sollst Du Deinen Trug!
Ja, getilgt wird meine Schmach!
Rächet nun, was er verbrach!

Hiorba (dasselbe).

Gutenberg und Clara.
Herr! entlarve du den Trug!
Heil' die Wunde, die er schlug!
Heb' von { meinem / seinem } Haupt die Schmach!
Aug' der Liebe! du bist wach!

Günther und Chor.
Ja, entlarvt sei jeder Trug!
Und des Frevels nun genug!
Ueber ihn komm' Schimpf und Schmach,
Der den Frevel kühn verbrach.

(Gutenberg wird abgeführt. Allgemeine Verwirrung. Clara stürzt ihm nach. Fust triumphirt).

Ende des dritten Aktes.

Vierter Act.

Gemach in Fust's Hause.

Erste Scene.

Clara (steht an einem geöffneten Fenster und sieht ängstlich horchend hinaus).

Clara. In dieser Stunde fällen sie den Spruch!
Noch Alles still — die Gassen leer!
Mich faßt die Angst mit wilder Macht!
Mein Herz, es sinkt in Todesnacht!
(Sie kniet nieder).

(Preghiera).

Herr! zu dir blick' ich empor —
Lenke du das Loos des Reinen!
Sieh mich hier verzagend weinen,
Herr! leih' gnädig mir dein Ohr!
Laß der Hölle finst're Macht,
Lasse sie nicht triumphiren!
Laß den Muth mich nicht verlieren
In des Zweifels banger Nacht!

(Ungefähr in der Hälfte dieses Gesanges erscheint Fust).

Fust (finster).

Sprich, was soll dieß feige Beben,
Auf den Knien lagst Du dort,
Flehtest Du um langes Leben,
Für den Gatten — Deinen Hort?

Clara. Mögst Du lange, — lange leben,
Daß Du fühlest Schmerz und Reu',
So nur kann Dir Gott vergeben!
Ja — ich sag' es ohne Scheu!

Fust. Vielen Dank für fromme Lehre —
Sieh, ich werde mild und gut!
Wach' ob unsers Hauses Ehre,
Bethe für die Sünderbrut!

Clara. Schleud're spottend Deine Blitze
Auf mein Herz — ich fühl' sie nicht!
In des Lebens tiefstem Sitze
Reget sich das Leben nicht!

Fust. Ei schon todt Dein armes Herz?
Unzugänglich schon dem Schmerz?
Aber sieh — das Blut der Wangen
Spricht von Zittern und von Bangen!

Duett.

Fust (wüthend).

Ja! Du zitterst für den Buhlen!
Ihm nur gelten Thränen!
Ihm Dein Hoffen und Dein Sehnen!
Wiss', er steht jetzt vor Gericht!
Athmen will ich wieder freier,
Ist die Schlange erst vernichtet;
Hör' es denn — er ist gerichtet!
Und Dein Buhle stirbt — durch Dich!

Clara (verzweifelnd).

Höre mich! Du mußt mich hören!
Nicht sein Blut darfst Du vergießen!
Sieh' mich hier zu Deinen Füßen,
Gib den Frevel, gib ihn auf!
(Zu Füßen Fusts, krampfhaft seine Hand fassend).
Sieh', ich fleh' vor Dir im Staube,
Höre noch mein letztes Wort!
Der Verzweiflung sei zum Raube,
Hinderst du nicht jenen Mord.

Deine Seele will ich retten.
Ja, mit Thränen schwör' ichs Dir!
Löse — löse seine Ketten,
Oder laß mich sterben hier!

Fust. Deine Thränen, Deine Worte,
Sie vermehren meine Wuth;
Offen ist des Todes Pforte —
Und die Rache will sein Blut.

Clara (welche aufgesprungen, mit prophetischer Emphase).
Nun wohlan! nicht ihm dem Reinen,
Nein — Dir selbst sprichst Du den Spruch!
Gottes Engel seh' ich weinen,
Denn Dich trifft der Sünde Fluch!
Jede That wird dort gewogen,
Näher schreitet das Gericht!
Und gespannt ist schon der Bogen, —
Und der Pfeil verfehlt Dich nicht!

(Sie geht rasch ab, Fust, einen Augenblick unschlüßig, stürzt ihr nach, findet aber die Thüre von Innen verschlossen. Stimmen von Außen).

Holm (tritt bleich und athemlos ein).

Dritte Scene.

Holm. Entflieht, o Herr — eh' es zu spät!

Fust (verwirrt).
Sag! welcher Sturm da draußen weht!
Warum so wild und bleich —

Holm. Hiorba schleppt man vor Gericht —
Nicht ins Herz, ins tiefste Leben nicht
Drang der Stahl, der sie auf immer
Zum Schweigen hätt' gebracht;
Sterbend ward sie noch ergriffen —
Und ihr letztes Wort —

Fust. Halt ein! und sprich's nicht aus —
Man hat Dich nur getäuscht —
Falsche Kunde bringst Du mir!
(Erneuerter Lärm von Außen, aber näher).

Holm (zum Fenster tretend).
Seht selbst!

Fust (tritt ans Fenster, sieht mit immer steigender Bewegung und Angst hinaus, und tritt endlich mit dem Ausdruck des Entsetzens in die Mitte des Zimmers zurück, wo er wie vernichtet stehen bleibt, während Holm entflieht).

Fust. Stimmen wie vom Weltgericht
Tönen an mein Ohr;
(Zitternd).
Weh mir, ich ertrage nicht,
Furien, euern Chor!
(Lärm von Außen.)
Näher kommts — und näher braust's —
Schwül wird hier die Luft —
Ha — lastend drückt das Haus —
Mich treibts hinaus — hinaus —
Rase — rase, wilder Schwarm! —
(Er blickt noch einmal aus dem Fenster — dann mit dem Zeichen eines gefaßten Entschlusses)
Nimm mich, Tod, in deinen Arm.
(Er stürzt sich durch das Fenster.)

Verwandlung.

Gutenbergs Gefängniß. Rückwärts ein Fenster mit Eisengittern

Vierte Scene.

Gutenberg. Dieß der Preis deines Ringens,
Dieß das Ziel deiner Liebe —
Du armes Herz!
Von dem Gipfel des Glückes
Geschleudert in grausige Nacht.
Der Ehre Kranz zerrissen,
Der Liebe Blumen verweht! —
Ach! Clara für mich verloren!
Auf ewig verwaist dieß Herz!
Ich sehe sie nimmermehr!
Und langsam schreitet und finster
Der Engel des Todes her!

Arie.

Leb' wohl, ich ruf's in Schmerzen,
Leb' wohl! auf ewig wohl!
Die Stimme ruft im Herzen,
Daß ich dich lassen soll.
Ich denke dein in Träumen,
Im Wachen denk' ich dein!
Nicht lange werd' ich säumen,
Im Geist bei dir zu sein!

(Stimmen von Außen.)

Chor. Heil Gutenberg!
Gutenberg. Ha! was ist das!
Ist das der Todesbote! —
Nein, so klingt kein Grabessang! —
Wär' es möglich —? dürft ich noch auf
Rettung hoffen!

Süße Klänge, Friedensboten,
Denen jetzt mein Ohr gelauscht,
Nimmer aus dem Reich der Todten
Hätte solch' ein Gruß gerauscht;
Ja, die Hoffnung, die ihr bringt,
Und die Kraft, die wiederkehrt —
Fühl' ich jetzt in euch verklärt,
Und mein Muth ist neu beschwingt.

Wär' es möglich? — ist's kein Traum,
Morgenlicht dringt in den Raum
Wo ich erst noch bang geklagt,
Fühl' ich, daß es freudig tagt!
Klamm're dich an's letzte Hoffen,
Glaub' an Rettung, stürmend Herz,
Ja — ein Ausweg ist noch offen —
Und nicht ewig währt der Schmerz!

Fünfte Scene.

Eine Gesandtschaft des Senats und der Bürger von Mainz (treten ein, ihnen folgt) Günther und Volk.

Chor. Heil auf's Neue! Gutenberg!
Dein Name strahlet hell!

Günther. Gutenberg! des Himmels Hand,
Sichtbar ward sie über Dir!
Erkannt ist Deine Unschuld!
Auf! Dich ruft das Vaterland!
Du bist frei! komm! folge mir!

Gutenberg. Wo ist Clara?

Günther. Sie ist frei! —
Fust — ihn trieb der Sünde Fluch —
Er gab verzweifelnd sich den Tod! —

Gutenberg. Fust — entseelt — Clara frei!? —

Clara (tritt ein, reicht ihm still die Hand mit tiefer Rührung).

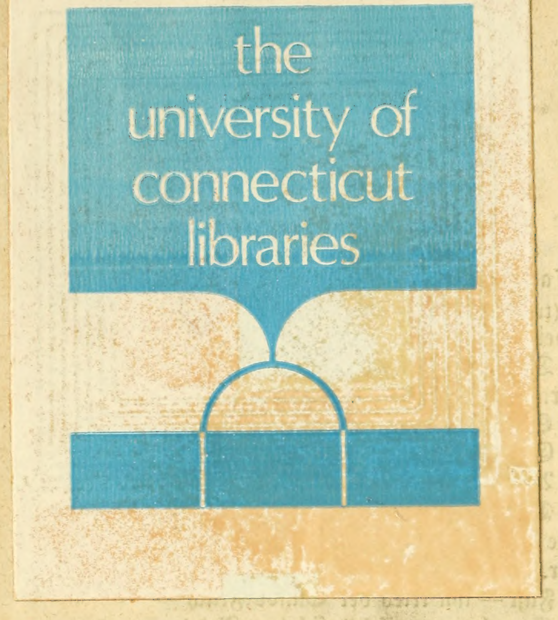
Clara. Ihrer ersten Liebe treu!

Gutenberg. Gold'ne Zukunft, laß uns hoffen!
Ja, wir werden glücklich sein!

Gutenberg. Clara. Günther und Chor.
Dank, Dank, ewige Macht,
Heitrer Morgen folgt der Nacht;
Dir, Gott, tönt dieß Lied —
Laut preisen dich die Herzen!

(Der Vorhang fällt.)

Ende der Oper.


the
university of
connecticut
libraries